



SPD

DIESER WEGWEISER
IST FÜR ALLE
PERSONEN
GEDACHT, DIE
VOR ORT EINEN
TÜR-ZU-TÜR-
WAHLKAMPF
ORGANISIEREN
MÖCHTEN. ER
ZEIGT, WIE ES
GEMACHT WERDEN
KANN UND NICHT,
WIE ES GEMACHT
WERDEN MUSS.

DIE SPD KLOPFT AN VON TÜR ZU TÜR IM NEUEN STIL

Twitter: #tzt #spd
www.mitmachen.spd.de

LIEBE GENOSSINNEN UND GENOSSEN,

am 22. September geht es um eine Richtungsentscheidung! Deutschland ist ein starkes Land, aber es wird schlecht und ungerecht regiert. Unser Land kann nicht erfolgreich sein, wenn es einigen Wenigen immer besser geht, aber die Mehrheit immer weniger am Wohlstand teilhat. Ein starkes Deutschland braucht mehr Gerechtigkeit, mehr „Wir“ und weniger „Ich“. Deshalb wollen wir nicht nur einen Regierungs-, sondern auch einen Richtungswechsel.

Hausbesuche haben in der SPD eine lange Tradition. Wer sich an die „Willy-Wahlkämpfe“ erinnert und die letzten Wahlkämpfe in den USA, Frankreich und den Niederlanden beobachtet hat, kennt das Erfolgsrezept: „Tür-zu-Tür-Wahlkampf“.

Wir sind die Partei, die mitten in der Gesellschaft steht, ihre Probleme ernst nimmt und daraus gerechte Politik macht. Und genau das wollen wir den Bürgerinnen und Bürgern zeigen, wenn wir an der Tür mit ihnen sprechen.

Wir sind uns sicher, dass Ihr schon seit vielen Jahren die Bürgerinnen und Bürger in Eurem Wahlkreis besucht und immer nah dran seid an den Problemen vor Ort. Große Erfolge von Tür-zu-Tür-Kampagnen zeigten sich beispielsweise bereits in Niedersachsen, Frankfurt, Karlsruhe oder Wiesbaden.

Wir sind überzeugt, dass der Tür-zu-Tür-Wahlkampf ein guter Weg ist, wieder mehr Bürgerinnen und Bürger für die Politik allgemein, aber natürlich auch für die Politik der SPD im Speziellen zu gewinnen.

Die positiven Erfahrungen mit gezielten Tür-zu-Tür-Aktionen zeigen uns: Wir müssen direkt auf die Wählerinnen und Wähler zugehen, wenn wir sie zurückgewinnen wollen.

Wenn wir Viele erreichen möchten, dann können wir das nur gemeinsam schaffen. Daher soll Euch dieser Wegweiser bestmöglich bei Eurem Tür-zu-Tür-Wahlkampf unterstützen.

Wir freuen uns, dass Ihr Euch entschlossen habt, Tür-zu-Tür-Aktionen in Eurem Wahlkreis durchzuführen. Wir sind sicher: Die Wählerinnen und Wähler werden sich bei der Wahl für die direkte Ansprache und für unser Interesse an den Problemen vor Ort bei uns bedanken!



Andrea Nahles

INHALT:

VORWORT	02
1. WARUM VON TÜR ZU TÜR IM NEUEN STIL?	04
2. ONLINE ORGANISIEREN – IM ECHTEN LEBEN TREFFEN: DIE PLATTFORM MITMACHEN.SPD.DE	06
3. JA, WIR MACHEN MIT!	07
3.1 WER ORGANISIERT DEN TÜR-ZU-TÜR-WAHLKAMPF VOR ORT?	07
3.2 WO IST EINE TÜR-ZU-TÜR-AKTION AM SINNVOLLSTEN?	08
4. JETZT GEHT ES LOS!	10
4.1 VOR EINER TÜR-ZU-TÜR-AKTION	10
4.2 DAS TÜR-ZU-TÜR-GESPRÄCH IM NEUEN STIL	12
4.3 NACH DER AKTION	16
5. WIE KÖNNEN WIR UNSERE ERLEBNISSE TEILEN?	18
6. EINE HILFESTELLUNG: DIE TÜR-ZU-TÜR-CHECKLISTE	19

1. WARUM VON TÜR ZU TÜR IM NEUEN STIL?

Niedersachsen, 20. Januar 2013: Nach zehn Jahren in der Opposition gewinnt die SPD die Landtagswahlen. Den Ausschlag für den Wahlerfolg gab der Wahlkreis Hildesheim – dort erhielt der Sozialdemokrat Bernd Lynack genau 334 Erststimmen mehr als der Kandidat der CDU.

Der Sieg in Hildesheim war eine Überraschung, da der Wahlkreis die letzten 15 Jahre von der CDU gewonnen wurde. Wie hat die SPD in Hildesheim das geschafft? Bernd Lynack und sein Wahlkampfteam haben während des Wahlkampfes an 3000 Türen geklopft, den BürgerInnen zugehört und sie so zu seinen Gunsten an die Wahlurnen bewegt.

Ein weiteres Beispiel: Bei den Oberbürgermeisterwahlen in Wiesbaden setzt sich der Sozialdemokrat Sven Gerich überraschend gegen den CDU-Amtsinhaber durch. Er und sein Team haben ebenfalls auf eine direkte Ansprache der WählerInnen gesetzt und sich mit zahlreichen Haustürbesuchen ihr Vertrauen erworben.

Ein persönliches Gespräch an der Tür kann eine solche Ausstrahlungs- und Mobilisierungskraft entfalten, dass es Wahlen entscheiden kann.

VON TÜR ZU TÜR IM NEUEN STIL. EIN GEMEINSAMES VORGEHEN FÜR UNSEREN ERFOLG.

Haustürbesuche sind ein wichtiges Wahlkampfinstrument, das vielerorts seit Jahren mit Leidenschaft umgesetzt wird. Weshalb also von Tür zu Tür im neuen Stil? Wir kämpfen für einen Richtungswechsel in Deutschland: Für mehr „Wir“ – und weniger „Ich“. Wir können diese Wahl gewinnen – **denn keine andere Partei hat ein so großes Wählerpotenzial wie die SPD.** Um dieses auch zu entfalten, müssen wir verstärkt NichtwählerInnen erreichen. Denn bei den Bundestagswahlen 2009 gingen zwei Millionen BürgerInnen, die 2005 noch SPD gewählt haben, nicht wählen. Diese wollen und müssen wir zurückgewinnen!

WAS IST DER NEUE STIL?

Die erfolgreichen Wahlkämpfe in Hildesheim, Wiesbaden, Frankfurt und Karlsruhe – aber auch unserer sozialdemokratischen Schwesterparteien in den USA, Frankreich und den Niederlanden zeigen, dass ein Tür-zu-Tür-Wahlkampf dann am erfolgreichsten ist, wenn der Aspekt der Mobilisierung im Vordergrund steht. In diesem Handbuch wird daher das Konzept eines Tür-zu-Tür-Wahlkampfes vorgestellt, in dem es nicht darum geht, einige BürgerInnen mittels inhaltlicher Diskussionen zu überzeugen, sondern darum, die BürgerInnen in kurzen persönlichen Kontakten

- auf den Wahltermin am 22. September 2013 aufmerksam zu machen,
- zu fragen, welche Themen ihnen am Herzen liegen
- und ihnen unsere wichtigsten Positionen zu nennen.

Die Erwartung sollte nicht sein, dass die BürgerInnen hinter der Tür zum Ende des Gesprächs sagen, dass sie nun die SPD wählen werden. Es ist genug erreicht, wenn der Wahltermin erwähnt und in ein paar Minuten herausgefunden wurde, welches die wichtigsten politischen Themen für die Menschen sind. Denn wir wollen vor allem durch eines überzeugen: **Wir hören zu!**

DENN ZUHÖREN...

...MOBILISIERT

Wir möchten die Menschen persönlich ansprechen und ihnen zeigen, dass wir ihre Anliegen ernst nehmen. Traditionelle Wahlkampfmethoden, in denen einzig Botschaften gesendet werden, erreichen ihre Adressaten immer weniger. Denn die BürgerInnen wollen mitbestimmen. Mit einer persönlichen Kontaktaufnahme an der Tür zeigen wir ihnen, dass uns ihre Sorgen und ihre Meinung interessieren. So gewinnen wir auch NichtwählerInnen, die der SPD nahe stehen, in der Vergangenheit jedoch von der Politik enttäuscht wurden.

...VITALISIERT DIE PARTEI

Viele SPD-Mitglieder wollen sich nicht für Jahre in einer Parteifunktion verpflichten, sondern sich für einen beschränkten Zeitraum und projektbezogen beteiligen. Besonders in Zeiten des Wahlkampfes besteht die Möglichkeit, auch diese Mitglieder zu aktivieren.

Der Tür-zu-Tür-Wahlkampf ist besonders geeignet, Mitgliedern und Interessierten für eine begrenzte Zeit die Mitarbeit für ein klar abgestecktes Ziel zu ermöglichen.

...UND WIRKT ALS POLITISCHER SENSOR

Geschichten an der Tür sind oft beeindruckend und legen uns auf konkrete und persönliche Weise die Probleme in unserer Gesellschaft dar. Es sind genau diese Geschichten, die unserer Kampagne mehr Fahrt geben.

SVEN GERICH, OBERBÜRGERMEISTER VON WIESBADEN:

„Der überwältigende Wahlerfolg ist das Resultat aus einem großartigen Wahlkampf. In mehr als 8000 Hausbesuchen ist es uns gelungen, den Bürgerinnen und Bürgern zu zeigen, dass wir in der Mitte der Gesellschaft stehen.“

Die Anzahl der WechselwählerInnen nimmt bei jeder Wahl zu und wird in Zukunft vermutlich weiter wachsen. Für diese WählerInnen sind häufig nur ein oder zwei Themen wahlentscheidend. Jedoch wechseln diese Themen schneller als je zuvor. Mit einem Tür-zu-Tür-Wahlkampf können wir als Partei frühzeitig Signale über die wahlentscheidenden Themen erkennen und schneller auf neue Entwicklungen reagieren. Dies ist aber nur möglich, wenn die Informationen systematisch gesammelt werden. Durch ein gezieltes Reagieren auf die spezifischen Probleme der BürgerInnen vor Ort zeigen wir diesen: Die SPD nimmt Probleme wahr und hat Lösungsvorschläge. Auf diese Weise motivieren wir die BürgerInnen, zur Wahl zu gehen.

VON TÜR ZU TÜR IM NEUEN STIL HEIßT:

- Wir wollen zur Wahl mobilisieren.
- Wir gehen gezielt dorthin, wo viele BürgerInnen zu mobilisieren sind.
- Wir stellen Fragen und überzeugen durch Zuhören, nicht durch Diskutieren.
- Wir verbringen nicht mehr als drei Minuten an der Tür.
- Wir sammeln die Antworten systematisch und werten sie am Ende aus.
- Idealerweise informieren wir die BürgerInnen im Anschluss an eine Tür-zu-Tür-Aktion über die Ergebnisse in ihrem Viertel.
- Wir haben die Möglichkeit, im Laufe des Wahlkampfes auf die Stimmung, die wir an den Türen wahrnehmen, zu reagieren.
- Wir wollen viele neue Freiwillige dafür gewinnen, mit uns von Tür zu Tür zu gehen.
- Wir nutzen das Internet, um unsere Aktionen zu koordinieren und bekannt zu machen.

2. ONLINE ORGANISIEREN – IM ECHTEN LEBEN TREFFEN: DIE PLATTFORM MITMACHEN.SPD.DE

Im Bundestagswahlkampf 2013 wird eine neue Plattform zum Einsatz kommen, die Möglichkeiten bietet, insbesondere den Tür-zu-Tür-Wahlkampf zu organisieren. Diese Plattform heißt **MITMACHEN.SPD.de**.

Auf **MITMACHEN.SPD.de** können sich alle Freiwilligen – Mitglieder ebenso wie Nichtmitglieder – registrieren, die Lust haben, die SPD während des Wahlkampfes zu unterstützen. Dort gibt es verschiedene MITMACH-Aktionen: vom „Teilen“ eines Artikels, über das Weiterleiten von Flyern, bis hin zur Bereitschaftsbekundung, Infostände zu betreuen oder von Tür zu Tür zu gehen.

Die Plattform erleichtert die Vorbereitung und Planung von Tür-zu-Tür-Aktionen. Dort kann festgelegt werden, wer die Aktionen in den Wahlkreisen koordiniert und wer sie in bestimmten Gebieten organisiert. Die Person, die für die Organisation verantwortlich ist, erhält dann alle notwendigen Informationen über die angemeldeten Freiwilligen in ihrem Gebiet und kann mit Hilfe der Plattform die Wahlbezirke ermitteln, in denen besonders viele BürgerInnen

nen wohnen, die mobilisiert werden können. Sie kann alle Freiwilligen ihres Gebietes über die Plattform zu der nächsten Aktion einladen und planen, welche Straßen wann und von wem besucht werden sollten.

Außerdem verschafft die MITMACH-Plattform einen Überblick darüber, in welchen Vierteln des Wahlkreises bereits Tür-zu-Tür-Aktionen durchgeführt wurden und bietet ein Forum, in dem sich Freiwillige miteinander austauschen können. Sie können Berichte darüber einstellen, wie die letzte Aktion gelaufen ist und so den Tür-zu-Tür-Wahlkampf bekannter machen, Wissen teilen und noch mehr Freiwillige für die Aktionen gewinnen. Eingestellte Berichte und Videos von Aktionen vor Ort sind entscheidend, damit die Plattform lebendig wird. Diese Berichte sind dann, entsprechende Profileinstellungen vorausgesetzt, auch in den gängigen sozialen Netzwerken „teilbar“.

Auf der Plattform stehen darüber hinaus aktuelle Materialien für den Tür-zu-Tür-Wahlkampf zum Herunterladen bereit. So findet man auf der Plattform Gesprächsleitfaden und Klemmbrettzettel für die Tür-zu-Tür-Aktionen. Mit diesen lassen sich die Gespräche an der Tür strukturieren. Die Plattform bietet aber auch die Möglichkeit, die Antworten der BürgerInnen einzutragen und regional auszuwerten. Diese Möglichkeit sollte unbedingt genutzt werden, da die zusammengefassten Ergebnisse für das gesamte Wahlkreisteam von großem Nutzen sind und die heiße Wahlkampfphase dann auf die wichtigen Themen vor Ort abgestimmt werden kann. Die Antworten der BürgerInnen bleiben natürlich anonym und werden nicht an Dritte weitergegeben.

MITMACHEN.SPD.de ermöglicht es, die Erfahrungen an der Tür bundesweit und im Wahlkreis zu nutzen. Welche Themen interessieren die Menschen in den für uns wichtigen Wohngebieten? Wie viele wollen dort wählen gehen? Und wie stehen sie zu unseren Themen? Und nur so können wir verlässlich gesellschaftliche Trends erkennen und diese wiederum in unseren Wahlkampf aufnehmen.

MITMACHEN.SPD.DE BIETET SOMIT:

- Kommunikationsmöglichkeiten innerhalb des Teams
- Austauschmöglichkeiten unter allen Freiwilligen
- die Möglichkeit, Aktionsgebiete auszuwählen
- das Herunterladen von Tür-zu-Tür-Materialien
- Möglichkeiten zum Sammeln und Auswerten der an der Tür gesammelten Informationen
- weitere Tipps

3. JA, WIR MACHEN MIT!

3.1 WER ORGANISIERT DEN TÜR-ZU-TÜR-WAHLKAMPF VOR ORT?

AKTIONSKOORDINATOR/IN

In jedem Wahlkreisteam sollte es eine/n Hauptverantwortliche/n für den Tür-zu-Tür-Wahlkampf geben: den sogenannten Aktionskoordinator bzw. die Aktionskoordinatorin.

Der/die AktionskoordinatorIn behält den Überblick über den Tür-zu-Tür-Wahlkampf im Wahlkreis und koordiniert alle Aktivitäten. Darüber hinaus übernimmt er/sie eine MultiplikatorInnen-Rolle, indem er/sie in seinem/ihrer Wahlkreis über die Zielsetzung und die Organisationsmöglichkeiten des Tür-zu-Tür-Wahlkampfes informiert.

Er/Sie ernennt die TeamerInnen im Wahlkreis und bereitet sie auf ihre Aufgaben vor.

TEAMER/IN

Die AktionskoordinatorInnen teilen den Wahlkreis in beliebig viele Nachbarschaften ein, denen jeweils ein Team zugeordnet wird. Orientierung könnte die Ortsvereinsstruktur geben. Die Organisation dieser Teams übernehmen die TeamerInnen. Natürlich hängt diese Einteilung von den örtlichen Gegebenheiten ab. Wenn nicht mehrere TeamerInnen gewonnen werden können, übernimmt der/die AktionskoordinatorIn die Rolle des Teamers bzw. der Teamerin für den Wahlkreis.

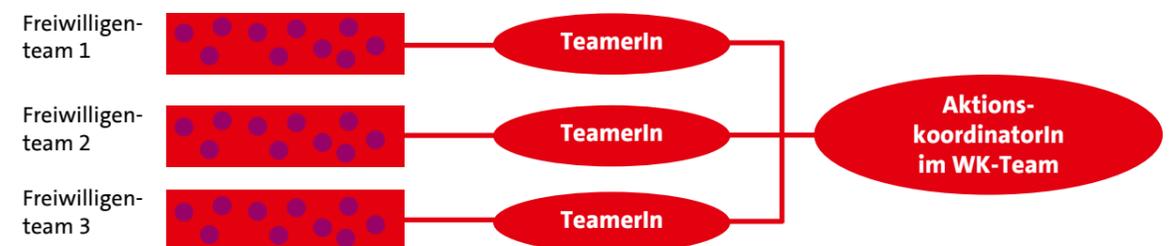
Der/die TeamerIn plant die Tür-zu-Tür-Aktionen in seinem/ihrer Gebiet, wählt die Straßen aus, betreut die Freiwilligen, bereitet die Treffen vor, besorgt das Material und trägt die Ergebnisse in die Plattform ein. Er/Sie übernimmt somit die Rolle des Organizers, bzw. der Organisatorin der Tür-zu-Tür-Aktionen.

FREIWILLIGE

Freiwillige sind alle, die im Wahlkampf helfen wollen: Mitglieder ebenso wie Nicht-Mitglieder, die die SPD, Peer Steinbrück oder einen Direktkandidaten bzw. eine Direktkandidatin unterstützen möchten. Sie sind die WahlkämpferInnen, die von Tür zu Tür gehen und die BürgerInnen befragen, die Aktionen unterstützen und sich mit ihren Interessen in den Wahlkampf einbringen. Jedes Engagement ist wichtig und wird als ein wichtiger Beitrag zur Gesamtkampagne wertgeschätzt – egal, ob eine oder fünf Minuten, eine Stunde oder mehr. Neben den bereits aktiven Mitgliedern sollen hierfür auch bisher inaktive Mitglieder und Nicht-Mitglieder eingeladen werden.

AUF EINEN BLICK:

- Der/Die AktionskoordinatorIn koordiniert den Tür-zu-Tür-Wahlkampf im Wahlkreis und wirkt als MultiplikatorIn.
- Ein/Eine TeamerIn sollte für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einer Tür-zu-Tür-Aktion verantwortlich sein und setzt sich mit den auf **MITMACHEN.SPD.de** angemeldeten Freiwilligen persönlich in Verbindung.
- **MITMACHEN.SPD.de** hilft, die Tür-zu-Tür-Aktionen zu organisieren.



**CHRISTOPH FROHNEBERG,
WAHLKAMPFHELPER BEI DEN TÜR-ZU-TÜR-
AKTIONEN IM KARLSRUHER OBERBÜRGER-
MEISTER-WAHLKAMPF:**

„Gemeinsam von Tür zu Tür zu ziehen ist spannend, stärkt den Zusammenhalt und überzeugt Wählerinnen und Wähler von der SPD. Die Menschen haben wirklich positiv auf unsere Besuche reagiert und uns auf Probleme vor Ort, wie Leerstände oder Wohnungsmangel, aufmerksam gemacht. Das hat uns motiviert weiterzumachen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass ein Tür-zu-Tür-Wahlkampf `Learning by Doing` bedeutet und überhaupt keine ausgiebige Schulung notwendig ist. Am besten ist es, wenn ein erfahrener Tür-zu-Tür-Wahlkämpfer eine unerfahrene Person an die Hand nimmt. Vor allem die Mischung aus Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfern, die sonst im Parteilalltag wenig Kontakt miteinander haben, hat uns viel Spaß gemacht.“

3.2 WO IST EINE TÜR-ZU-TÜR-AKTION AM SINNVOLLSTEN?

Ein Tür-zu-Tür-Wahlkampf hat eine große Mobilisierungskraft. Der persönliche Kontakt hat eine positive Wirkung auf die angesprochene Person, ihre Familie und ihre Nachbarschaft. Tür-zu-Tür-Aktionen stellen daher eine gute Ergänzung zu anderen Formen des Wahlkampfes dar. Wir kommen zu den Menschen und sprechen damit auch diejenigen Personen an, die nicht durch Infostände, Podiumsdiskussionen und andere Veranstaltungen erreicht werden. Da Tür-zu-Tür-Aktionen somit eine effektive Methode darstellen, die Bürgerinnen und Bürger auf die Wahl aufmerksam zu machen und über die Themen der SPD zu informieren, eignen sie sich auch für ländliche Regionen und Wahlkreise mit wenigen aktiven Mitgliedern.

Zielsetzung der Tür-zu-Tür-Aktionen ist vor allem, Bürgerinnen zu mobilisieren und an die Wahlurnen zu bekommen, die der SPD nahe stehen, jedoch nicht regelmäßig wählen gehen.

Wir nennen die Stimmbezirke, in denen jene BürgerInnen leben, **Mobilisierungsviertel**. Um unsere potenziellen WählerInnen zu erreichen und zu mobilisieren, ist der Tür-zu-Tür-Wahlkampf dort von großer Bedeutung, deshalb sollten die **Mobilisierungsviertel** zunächst und am häufigsten besucht werden. Denn wenn wir alle potenziellen SPD-WählerInnen an die Urnen bekommen, gewinnen wir die Bundestagswahlen! Ein positiver Nebeneffekt des Tür-zu-Tür-Wahlkampfes in **Mobilisierungsvierteln** ist, dass Tür-zu-Tür-Aktionen dort auch am meisten Spaß machen, da die BürgerInnen größtenteils positiv auf die SPD reagieren. Denn schließlich geht es nicht darum, WählerInnen gänzlich anderer Überzeugungen binnen weniger Minuten für die SPD zu gewinnen, sondern Menschen, die unseren Positionen und Themen grundsätzlich nahe stehen, zur Wahl zu bewegen.

**WOHER WEIß MAN, BEI WELCHEN WAHLKREISGEBIETEN ES SICH UM MOBILISIERUNGS-
VIERTEL HANDELT?**

Für unseren Tür-zu-Tür-Wahlkampf im neuen Stil sind vor allem die Stimmbezirke relevant, in denen die SPD einen hohen Stimmenanteil hatte, es aber eine relativ niedrige Wahlbeteiligung gab. Durch den **Mobilisierungsindex** wird bestimmt, welches die **Mobilisierungsviertel** sind. Der **Mobilisierungsindex** wird aus der Zusammenfassung des SPD-Anteils und des Nichtwähleranteils errechnet. Je höher der **Mobilisierungsindex** ist, desto erfolgversprechender ist es, in diesem Bezirk eine Tür-zu-Tür-Aktion durchzuführen.

Für die Wahlkreise, die aus mehreren Ortsgemeinden bestehen, erstellen wir gerne auf Anfrage eine Karte des Wahlkreises, in der diejenigen Ortsgemeinden des Wahlkreises markiert sind, die einen hohen **Mobilisierungsindex** aufweisen. In Abbildung 1 sind beispielhaft die Gemeinden des Wahlkreises Hochsauerlandkreis dunkler markiert, wenn sie einen höheren **Mobilisierungsindex** aufweisen.

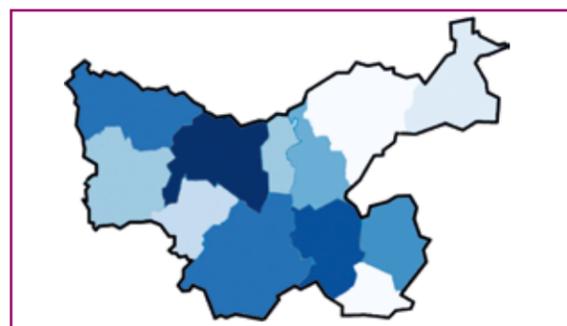


Abbildung 1: Wahlkreis Hochsauerlandkreis

Darüber hinaus erhält jeder Wahlkreis – unabhängig davon, ob er aus einer oder aus mehreren Ortsgemeinden besteht – ein Diagramm, in dem der **Mobilisierungsindex** für die einzelnen Stimmbezirke angegeben ist. Stimmbezirke fassen zwischen 500 und 2500 Wahlberechtigte zusammen. Mit Hilfe der Informationen auf Stimmbezirksebene kann entschieden werden, wo die **Mobilisierungsviertel** sind und somit in welchen Vierteln einer Gemeinde bzw. eines Ortsteils vermehrt Tür-zu-Tür-Aktionen durchgeführt werden sollten. In Abbildung 2 sind beispielhaft die Stimmbezirke der Gemeinde Meschede im Hochsauerlandkreis aufgeführt, die den höchsten **Mobilisierungsindex** aufweist.

Nach dem Erhalt der Liste muss nur noch beim Kreiswahlleiter oder der Kreiswahlleiterin nachgefragt werden, welche Straßen dieser Stimmbezirk umfasst. Die Telefonnummer ist im Rathaus oder bei den LandeswahlleiterInnen erhältlich. Oftmals wissen die Genossinnen und Genossen vor Ort aber auch bereits, welche Straßen dazu gehören.

**STEPHANIE DEHNE,
CAMPAIGNERIN AUS BREMEN:**

„Wir haben schon in den letzten Jahren vermehrt auf Tür-zu-Tür gesetzt. Im Bundestagswahlkampf konzentrieren wir uns besonders auf unsere Hochburgen – da wo wir gute Ergebnisse hatten, aber die Wahlbeteiligung noch einen Schubs braucht.“

EIN PRAKTISCHES BEISPIEL ZUR VERANSCHAULICHUNG: MESCHEDÉ

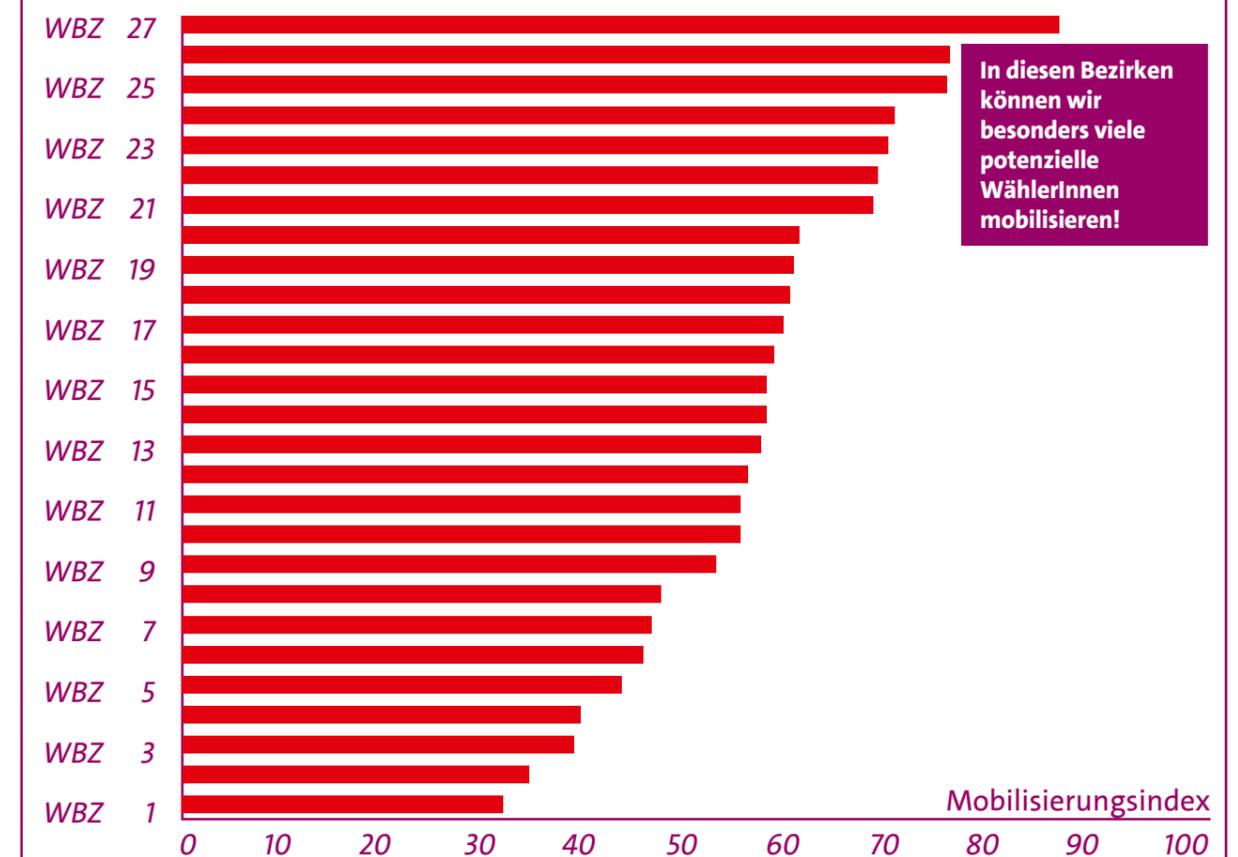


Abbildung 2: Mobilisierungsindex für die Ortsgemeinde Meschede im Hochsauerlandkreis

4. JETZT GEHT ES LOS!

4.1 VOR EINER TÜR-ZU-TÜR-AKTION

DER ZEITPUNKT DER AKTION

Tür-zu-Tür-Aktionstage sollten frühzeitig geplant werden, damit sich auch möglichst viele Freiwillige finden, die zum vereinbarten Termin Zeit haben. Es bietet sich an, feste Zeiten in der Woche anzusetzen. Gute Zeitpunkte, um Aktionen durchzuführen, sind erfahrungsgemäß z.B. Freitag/Samstag von 16.00 bis 18.00 Uhr. Unter der Woche empfiehlt sich ein Beginn ab 18.00 Uhr. Allerdings sollte darauf geachtet werden, nicht in der Dämmerung oder bei Dunkelheit von Tür zu Tür zu gehen.

Im Bundestagswahlkampf wird es auch bundesweite Aktionstage geben. Alle Informationen hierzu finden sich zu gegebener Zeit auf MITMACHEN.SPD.de.

PETER FELDMANN, OBERBÜRGERMEISTER VON FRANKFURT AM MAIN:

„Wir haben auf einen Tür-zu-Tür-Wahlkampf gesetzt, da man die Wählerinnen und Wähler mit einer persönlichen Ansprache am besten erreicht und direkt auf die Probleme vor Ort eingehen kann.“

DIE ANKÜNDIGUNG BEI DEN BÜRGERINNEN UND BÜRGERN

Ideal wäre es, eine geplante Tür-zu-Tür-Aktion bereits einige Tage im Voraus mit einem Ankündigungsflyer im Aktionsgebiet oder einer Pressemitteilung/Anzeige in der Lokalzeitung bekannt zu machen. Auch über die sozialen Medien wie beispielsweise **TWITTER** lohnt sich die Ankündigung (#tzt #spd). Eine gezielte Ankündigung erhöht die Ausstrahlung der Aktion und die BürgerInnen können sich auf unseren Besuch einstellen.

Bei den Ankündigungsflyern ist zu beachten, dass diese nicht in Briefkästen geworfen werden dürfen, auf denen Werbeverbote stehen („Werbung einwerfen verboten!“). Auch dürfen Flyer nicht unter Wohnungstüren durchgeschoben werden, da ein solches Vorgehen einen Eingriff in die Privatsphäre der BürgerInnen darstellt und zudem sehr wahrscheinlich als Belästigung wahrgenommen würde. Grundsätzlich sollte auch das Ankleben der Flyer unterlassen werden. Aus rechtlicher Sicht unbedenklich ist hingegen das Verteilen der Flyer in Briefkästen ohne Werbeverbot.

Eine Vorlage für einen individualisierbaren Ankündigungsflyer befindet sich im SPD-Druckportal. Eine Muster-Pressemitteilung und eine Muster-Anzeige stehen auf MITMACHEN.SPD.de zur Verfügung.

DIE GEMEINSAME VORBEREITUNG UND EINSTIMMUNG

Von Tür zu Tür zu gehen ist immer spannend. Und das soll es auch sein! Wir setzen uns nämlich direkt als Partei mit den Menschen auseinander und man weiß nie genau, wie die BürgerInnen reagieren werden. Eine gemeinsame Vorbereitung und Einstimmung, bevor an die Tür geklopft wird, hilft diese Spannung positiv umzusetzen. Eine selbstbewusste Ausstrahlung an der Tür ist genauso wichtig wie der Inhalt, der vermittelt wird.

Eine kurze Erläuterung seitens des Teamers oder der Teamerin reicht vollkommen aus, damit die Freiwilligen an der Tür-zu-Tür-Aktion teilnehmen können. Ein Aktionsteam trifft sich daher am besten eine halbe Stunde vorab in der Nähe des Gebiets, in dem die Aktion stattfindet.

Das kann in einem Café, bei jemandem zu Hause oder im Wahlkreisbüro sein. Auch der Infostand im Stadtteil kann sich als Start- und Endpunkt einer Aktion anbieten.

Der Ablauf könnte wie folgt aussehen:

DAUER	WAS	METHODE	ZIEL
0 - 5 Min.	Die SPD klopft an – Von Tür zu Tür im neuen Stil	Der/die TeamerIn erläutert kurz <ul style="list-style-type: none"> ■ worum es bei Tür zu Tür im neuen Stil geht, ■ was die Vorteile und Ziele der Fragemethode sind. Hierbei: Gemeinsames Besprechen des Gesprächsleitfadens und des Klemmbrettzettels	Übermitteln der Botschaft: Wir überzeugen durch Zuhören, nicht durch Diskutieren! Außerdem gehen wir dorthin, wo wir auch viele BürgerInnen mobilisieren können! Motivation und Sicherheit erhalten, mit der Fragemethode von Tür zu Tür zu gehen.
5 - 15 Min.	Das Gespräch an der Tür	Praktische Hinweise zum Tür-zu-Tür-Gespräch durchgehen (Mehrfamilienhäuser, Offenheit im Gespräch und Möglichkeiten des Gesprächsausstieges, DOs und DON'Ts an der Tür, siehe Kapitel 4.2) Gibt es noch Fragen?	Sicherheit erhalten Offene Fragen des Umgangs mit den BürgerInnen klären
15 - 20 Min.	„Was für Themen können wir an der Tür erwarten?“	Die aktuellen politischen Themen sollten kurz gemeinsam besprochen werden – allerdings nicht zu kompliziert. Es geht vor allem darum, über das Zuhören zu mobilisieren. Ein/e Freiwillige/r braucht daher nicht das ganze Wahlprogramm auswendig zu kennen, um an der Tür zu klopfen. Hilfreich könnte auch ein kurzes Briefing über die wichtigsten lokalen Themen sein.	Inhaltliche Vorbereitung auf mögliche Themen
20 - 30 Min.	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einteilung der Zweierteams ■ Verteilung der Materialien ■ Verteilung des Straßengebietes ■ Verabredung eines Treffpunktes 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Mischung macht's: Die Zweierteams sollten – wenn möglich – nach Erfahrung, Geschlecht und Alter eingeteilt werden (Erfahren/Unerfahren, Jung/Alt, Mann/Frau, SPD-Mitglied/Nicht SPD-Mitglied). ■ Es bietet sich an, dass die Zweierteams eine Aufgabenverteilung zwischen sich festlegen: Wer nimmt das Klemmbrett und füllt den Klemmbrettzettel aus? Wer führt das Gespräch und übergibt die Informationsmaterialien und das Give-away? Zur Abwechslung können die Rollen im Team natürlich jederzeit getauscht werden. ■ Am besten werden die Straßen so verteilt, dass die einzelnen Zweierteams zum Ende der Aktion nicht zu weit vom Treffpunkt entfernt sind. ■ Wie lange eine Aktion dauert, legt der/die TeamerIn fest. Der Treffpunkt könnte beispielsweise 2 Stunden nach dem gemeinsamen Start vereinbart werden (1,5 Stunden von Tür zu Tür, 30 Minuten Puffer). 	Organisatorische Vorbereitung

Der dargestellte Ablauf geht von dem Fall aus, dass eine Tür-zu-Tür-Aktion zum ersten Mal durchgeführt wird und/oder neue Freiwillige dabei sind. Wenn hingegen ein festes Team zum wiederholten Mal eine Tür-zu-Tür-Aktion durchführt, reicht es aus, in Kürze den aktuellen Gesprächsleitfaden und die wichtigen politischen Themen zu besprechen sowie die Einteilung in Zweierteams, die Verteilung des Straßengebiets und der Materialien vorzunehmen.

4.2 DAS TÜR-ZU-TÜR-GESPRÄCH IM NEUEN STIL

Ein Tür-zu-Tür-Gespräch ist dann am effizientesten und macht am meisten Spaß, wenn das Gespräch maximal 3 Minuten dauert. So kann ein Zweierteam in einer Stunde Gespräche an zehn bis fünfzehn Haustüren führen. Ein Gesprächsleitfaden hilft dabei, das Gespräch zielorientiert zu führen. Wenn wir uns an der Tür vorstellen, sind die BürgerInnen darauf eingestellt, dass sie – wie bei traditionellen Haustürbesuchen – einzig von der SPD überzeugt werden sollen. Doch stattdessen stellen wir Fragen und hören zu. Diese Form der Kommunikation überrascht die BürgerInnen daher zumeist und sie reagieren äußerst positiv.

Der Gesprächsleitfaden hat folgende Struktur:

GESPRÄCHSLEITFADEN	ZIELSETZUNG
<p>BEGRÜßUNG: Hallo, mein Name ist ... und das ist ... von der SPD [aus dem Team Name DirektkandidatIn]. Wir sind hier vor Ort unterwegs um herauszufinden, wo den BürgerInnen der Schuh drückt/welche Themen ihnen wichtig sind.</p> <p>Dürfen wir Ihnen drei Fragen stellen?</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Antworten sind anonym ■ wird nicht länger als 3 Minuten dauern 	<p>Freundliche, kurze Vorstellung, mit der man den BürgerInnen zeigt, dass sie kein aufdringliches, langes Gespräch zu erwarten haben.</p>
<p>FRAGE 1: Einstellungsfrage zu einem wichtigen Thema, z.B.: Sind Sie für einen Mindestlohn von 8,50 Euro für alle?</p> <p>FRAGE 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Wir möchten Themen anpacken, die Sie vor Ort bewegen. ■ Welches Thema sollte die SPD nach der Wahl als erstes angehen? <p>FRAGE 3:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Viele Ihrer Nachbarn haben uns schon gesagt, dass sie wählen gehen wollen. Werden Sie am 22. September auch zur Wahl gehen? Denn die Entscheidung wird knapp. ■ Das Wahllokal ist ja von ... bis ... geöffnet und gleich hier in der ...straße. Evtl. für ältere BürgerInnen: Wir bieten auch einen Fahrservice an. 	<p>Vermittlung eines wichtigen politischen Themas. Dieses kann im Laufe des Bundestagswahlkampfes an die Kampagne angepasst werden.</p> <p>Unsere Botschaft: Wir hören zu!</p> <p>Die Forschung belegt, dass ein Hinweis auf das Wählen als „soziale Norm“, die andere Menschen auch einhalten, die Wahlwahrscheinlichkeit erhöht. Erinnerung an den Wahltermin und Nennung des jeweiligen Wahllokales (Mobilisierung!)</p>
<p>VERABSCHIEDUNG: Vielen Dank für Ihre Zeit. Über Ihre Stimme würden wir uns sehr freuen. Wir sind überzeugt: Es ist Zeit für einen Wechsel in Deutschland.</p>	

DER GESPRÄCHSLEITFADEN

Auf MITMACHEN.SPD.de steht in aktueller Version ein Gesprächsleitfaden in Stichwörtern zum Herunterladen zur Verfügung. In welcher Form die Fragen formuliert werden, bleibt jedem/jeder Freiwilligen selbst überlassen, denn kein Gespräch an der Tür gleicht dem anderen. Erfahrungen zeigen, dass kurze Sätze in einer einfachen, klaren Sprache die BürgerInnen am besten erreichen. Gerade das Einbringen lebensnaher und/oder persönlicher Beispiele bietet sich an, z.B.: „Ich kenne xyz, der/die nur 7 Euro/Stunde verdient und deshalb trotz seiner/ihrer anstrengenden Arbeit auf Hilfe angewiesen ist. Ich finde, Arbeit muss gerecht entlohnt werden – deshalb möchte die SPD einen Mindestlohn von 8,50 Euro für alle einführen. Wie sehen sie das?“

INFORMATIONSMATERIALIEN UND GIVE-AWAY

Am Ende eines Tür-zu-Tür-Gesprächs sollte man den befragten BürgerInnen noch ausgewählte Informationsmaterialien überreichen (2-3 Flyer). Hierfür bieten sich folgende Materialien an: Einen DirektkandidatInnen-Flyer, einen Themen-Flyer (zur gestellten Einstellungsfrage, z.B. Mindestlohn) sowie einen Flyer zur Briefwahlmöglichkeit.

Bei Interesse kann ein Informationsmaterial überreicht werden, das die BürgerInnen einlädt, sich bei MITMACHEN.SPD.de zu registrieren und sie darüber informiert, wo und wie man sich in einen Newsletter eintragen kann, um mehr über Politik und Personen der SPD zu erfahren.

Mit einem passenden Give-Away als kleines Geschenk am Ende des Gesprächs bleiben wir bei den BürgerInnen positiv in Erinnerung. Give-Aways lassen sich im SPD-Shop oder im Imageshop bestellen.

PRAKTISCHE HINWEISE

MEHRFAMILIENHÄUSER

Vor allem in Städten steht man häufig bereits vor dem ersten Türbesuch vor einer Herausforderung: Wie gelangt man in ein Mehrfamilienhaus? Es bietet sich an, zunächst bei einer Erdgeschosswohnung zu klingeln. Durch die Gegensprechanlage könnte man dann beispielsweise sagen: „Guten Tag, mein Name ist xyz, ich bin von der SPD und heute vor Ort unterwegs, um über die Bundestagswahl zu informieren.“ Wenn die Aktion vorab durch einen Ankündigungsflyer angekündigt wurde, bietet es sich auch an, hierauf zu verweisen. Gerade in Großstädten ist es von Vorteil, wenn die Frau im Zweierteam das Sprechen durch die Gegensprechanlage übernimmt, da ihre Stimme normalerweise vertrauenswürdiger wirkt. Auch wenn im Haus selbst ein erstes Gespräch durch eine noch geschlossene Türe erfolgt, sollte zunächst die Frau sprechen.

WAS TUN, WENN SICH EINE TÜR NICHT ÖFFNET?

Auch diejenigen BürgerInnen, die wir nicht zu Hause antreffen, sollten von unserem Besuch erfahren. Dies ist insbesondere dann wichtig, wenn die Aktion vorab angekündigt wurde und die BürgerInnen mit einem Besuch rechnen. Zu diesem Zweck bietet es sich an, den nicht angetroffenen BürgerInnen einen sogenannten „Nicht-Angetroffen-Flyer“ in ihren Briefkästen – bei Beachtung des Werbeverbots – zu hinterlassen.

Eine Vorlage für einen individualisierbaren „Nicht-Angetroffen-Flyer“ befindet sich im SPD-Druckportal.

SABINE BÄTZING-LICHTENTHÄLER, BUNDESTAGSABGEORDNETE AUS NEUWIED/ALTENKIRCHEN:

„Haustürbesuche sind aus meinem Wahlkampf nicht mehr wegzudenken. Ich habe es gemeinsam mit meinen Unterstützerinnen und Unterstützern inzwischen auf etwa 13.000 gebracht und nirgendwo ist man den Wählerinnen und Wählern näher.“

GEWINNUNG VON FREIWILLIGEN UND MITGLIEDERN AN DER TÜR

Teilweise trifft man an der Tür auch auf WählerInnen, die seit Jahren auf einen solchen Besuch gewartet haben. Sie wählen immer die SPD und werden es auch bei dieser Wahl wieder tun. Das Besondere an einem Tür-zu-Tür-Wahlkampf ist, dass er uns die Möglichkeit eröffnet, mit vielen politisch Interessierten in Kontakt zu kommen, die unserer Politik nahestehen. Deshalb sollten wir diese Chance aktiv zur Gewinnung von Mitgliedern und/oder Freiwilligen, die uns im Wahlkampf unterstützen möchten, nutzen.

Wenn ein/e BürgerIn an der Tür sehr positiv reagiert und sich besonders interessiert zeigt, dann sollte gefragt werden, ob er/sie Lust hätte, Wahlkampfluft zu schnuppern und mitzuhelfen. Auch unsere Plattform MITMACHEN.SPD.de sollte bekannt gemacht werden. Zu diesem Zweck wäre es ideal, ein Informationsmaterial mit dem Hinweis auf MITMACHEN.SPD.de mit im Gepäck zu haben.

INA DINSLAGE, CAMPAIGNERIN IM WAHLKREIS HAMBURG-EIMSBÜTTEL:

„Wir planen, gezielt in die Großsiedlungen zu gehen. Die Klemmbretter liegen schon bereit.“

Außerdem sollte bereits eine konkrete Verabredung vereinbart werden. Man könnte ihn/sie beispielsweise einladen, an einer nächsten Tür-zu-Tür-Aktion teilzunehmen oder einen Einladungs-Flyer für die nächste Veranstaltung dabei haben. Es sollten zwei bis drei konkrete Dinge vorgeschlagen werden, bei denen er/sie mitmachen könnte und der Kontakt zu ihm/ihr sollte schnellstmöglich hergestellt werden.

Für den Fall, dass der/die BürgerIn an einem Beitritt interessiert ist, kann ihm/ihr ein Mitgliederwerbeflyer überreicht werden. Hierbei ist aus rechtlicher Sicht jedoch zu beachten, dass der Mitgliederwerbeflyer nur dagelassen und nicht bereits an der Tür unterschrieben werden darf. Denn sonst handelt es sich um ein sogenanntes „Haustürgeschäft“, das einem besonderen Verbraucherschutzgesetz unterliegt.

ZUM UMGANG MIT LOKALEN FRAGEN

Wenn die befragten BürgerInnen lokale Themen ansprechen, denen sich die SPD annehmen sollte, bietet es sich an, auf den nächsten Infostand oder eine Kontaktaufnahme mit dem Wahlkreisbüro des Direktkandidaten/der Direktkandidatin bzw. die örtliche SPD-Fraktion oder Geschäftsstelle zu verweisen. Die Kontaktdaten des Direktkandidaten/der Direktkandidatin befinden sich auf dem DirektkandidatInnen-Flyer. Nur in Ausnahmefällen sollten die Freiwilligen die Anliegen der BürgerInnen selbst aufnehmen und versprechen, ihr Anliegen weiterzuleiten oder ihnen Material zuzusenden – und zwar nur dann, wenn dieses Versprechen wirklich gehalten werden kann. Ein Verweis auf die zuständigen AnsprechpartnerInnen vor Ort ist sinnvoller, als über die Befragung falsche Hoffnungen für die Lösung lokaler Probleme zu wecken und unsere potenziellen WählerInnen eventuell zu enttäuschen.

MARTIN GERSTER, BUNDESTAGSABGEORDNETER AUS BIBERACH:

„An der Tür kann man in direkten Kontakt mit denjenigen Menschen treten, die sich kaum oder nicht für Politik interessieren oder für die die Hemmschwelle, mit ihren Sorgen in meinem Wahlkreisbüro oder am Infostand vorbeizuschauen, zu hoch ist.“

OFFENHEIT IM GESPRÄCH UND MÖGLICHKEITEN DES GESPRÄCHSAUSSTIEGES

Tür-zu-Tür-WahlkämpferInnen müssen wie bereits erwähnt keine ExpertInnen sein und erst recht nicht das ganze SPD-Wahlprogramm auswendig kennen. Auch ohne ausgeprägtes Fachwissen kann man von Tür zu Tür gehen, ohne Angst vor den Haustürbesuchen zu haben. Bei Tür zu Tür im neuen Stil geht es darum zu mobilisieren, nicht zu diskutieren.

Wenn die BürgerInnen an der Tür dennoch über ein Thema diskutieren möchten, hilft folgender Grundsatz:

Bleib du selbst und bleib ehrlich!

Das kommt auch positiv bei den BürgerInnen an. Wer sich mit einem Thema nicht auskennt, sollte mit offenen Karten spielen und einfach sagen, dass er/sie etwas nicht weiß und stattdessen auf diejenigen Informationsquellen und AnsprechpartnerInnen verweisen, die weiterhelfen können.

Mit Hilfe des DirektkandidatInnen-Flyers könnte auf die dort aufgeführten wichtigen politischen Inhalte der SPD und die Möglichkeit einer Kontaktaufnahme mit dem Kandidaten/der Kandidatin aufmerksam gemacht werden. Auch ein Hinweis auf den nächsten Infostand (Zeit/Ort) ist sinnvoll. Im Gegenzug kann den BürgerInnen an der Tür erzählt werden, weshalb man selbst die SPD unterstützt und hierbei beispielsweise drei inhaltliche Punkte nennen, die für einen persönlich wichtig sind. Beispielsweise: „Sie haben Recht. X ist ein wichtiges Thema. Aber für mich sind die Themen Mindestlohn und Ausbau der Kinderbetreuung einfach die Themen, wegen denen ich mich hier für die SPD engagiere.“

Eine **Diskussion** lässt sich jederzeit mit einem Hinweis auf die jeweiligen Informationsquellen und AnsprechpartnerInnen sowie darauf **beenden**, dass man leider weiter muss, da man noch an andere Türen klopfen möchte, um möglichst viele Meinungen zu hören.

Sind die **Anregungen** des Bürgers/der Bürgerin **positiv** oder die Kritik **konstruktiv**, ließe sich auch folgendermaßen antworten: „Genau solche [kritischen/engagierten] Leute wie Sie brauchen wir in der SPD! Leute, die deutlich sagen, wo es nicht rund läuft und mit ihren Überlegungen zu bestmöglichen Problemlösungen beitragen. Haben Sie nicht Lust, selbst politisch aktiv zu werden? Gerne stellen wir Ihnen ein Kontakt vor Ort her.“

Sind die **Äußerungen** des Bürgers/der Bürgerin hingegen nur **negativ**, so sollte dies ehrlich aufgegriffen und das Gespräch daraufhin beendet werden. Beispielsweise ließe sich sagen: „Schade, dass Sie das so sehen. Dann danke ich Ihnen herzlich für das Gespräch und wünsche Ihnen noch einen schönen Tag/Abend.“

Häufig erlebt man es auch, dass BürgerInnen auf „**die Politik**“ als Ganzes **schimpfen**. Hier bietet sich ein Hinweis auf die Demokratie und die Möglichkeit jedes einzelnen, es besser zu machen, an: „In Deutschland kann sich jede und jeder politisch engagieren. Darauf basiert unsere Demokratie! PolitikerInnen sind keine abgehobene Kaste, sondern alle können sich selbst darum bewerben und Verantwortung für die Gemeinde, den Kreis, das Land oder sogar auf Bundesebene mit übernehmen.“

Sind **Äußerungen** hingegen **menschenverachtend und/oder rassistisch**, dann sollten wir dies auch klar ansprechen und uns als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten hierzu positionieren. „Das ist rassistisch/menschenverachtend, solche Ansichten teilt die SPD nicht, daher möchte ich mich jetzt nicht weiter mit Ihnen unterhalten und wünsche Ihnen noch einen schönen Tag/Abend.“

VON TÜR ZU TÜR MIT DEM DIREKTKANDIDATEN/DER DIREKTKANDIDATIN

Da die Zeit des Direktkandidaten/der Direktkandidatin natürlich begrenzt ist, sind die Aktionsteams im Regelfall ohne ihn/sie von Tür zu Tür unterwegs.

Ist er oder sie dabei, ist es ebenfalls sinnvoll, sich an dem Ablauf, der in diesem Handbuch vorgestellt wird, zu orientieren. Er oder sie sollte Fragen stellen, zuhören und nicht länger als drei Minuten pro Haustür verweilen. Wenn die

BürgerInnen mehr Redebedarf haben, kann das Anliegen direkt aufgenommen, auf den nächsten Infostand/die Bürgersprechstunde verwiesen oder ein persönlicher Termin vereinbart werden. Nach der Tür-zu-Tür-Aktion sollte sich der/die DirektkandidatIn die Möglichkeit nicht entgehen lassen, nochmals mit den Freiwilligen zusammen zu kommen, ihnen zu danken und sich ihre Erfahrungen anzuhören.

Generell ist die Auswertung der Klemmbrettzettel für den Direktkandidaten/die Direktkandidatin sehr interessant, so dass die Ergebnisse auf jeden Fall auf **MITMACHEN.SPD.de** eingetragen werden sollten, denn nur so können sie für das Team im Wahlkreis nützlich sein. Die zusammengefassten Ergebnisse sind wichtig, da sie zeigen, welches die entscheidenden Themen im Stimmbezirk sind. So kann die heiße Wahlkampfphase auf diese Themen abgestimmt werden.

MIKE JOSEF, VORSITZENDER DER SPD FRANKFURT AM MAIN:

„Haustürbesuche sind ein einfaches Wahlkampfinstrument, mit dem wir tolle Erfahrungen gemacht haben. Wir sind mit einem offenen Ohr auf die Bürgerinnen und Bürger zugegangen und wurden mit ihrem Vertrauen belohnt.“

TIPPS

- Ein Tür-zu-Tür-Gespräch sollte maximal 3 Minuten dauern.
- Ausführliche Diskussionen sollten an der Tür vermieden werden.
- Immer man selbst und ehrlich bleiben! Gegebenenfalls erzählen, weshalb man selbst die SPD unterstützt.
- An der Tür nur das versprechen, was auch wirklich gehalten werden kann (Wiederkommen, Informationen nachreichen etc.).
- Tür-zu-Tür-Aktionen am besten immer auch medial begleiten (z.B. über Twitter #tzt #spd). Hierbei ist jedoch unbedingt darauf zu achten, dass BürgerInnen niemals ohne ihre Erlaubnis fotografiert oder gefilmt werden dürfen!

DOs & DON'Ts AN DER TÜR

DOs

- Erkennbarkeit als SPD'ler, sich selbst mit Namen vorstellen.
- Sichtbar vor dem Tür-Spion stehen, nicht „verstecken“.
- Wenn wir freundlich zu den BürgerInnen sind, sind sie es auch zu uns. Lächeln!
- Vor der Tür stehen bleiben.
- Eine offene Haltung einnehmen und zuhören.
- Fragen in der Reihenfolge des Gesprächsleitfadens stellen.
- Akzeptieren, wenn jemand nicht mit uns sprechen möchte – keine Überredungsversuche!

DON'Ts

- „Hallo, wir sind von der SPD, darf ich Sie stören?“ (Hier ist die Antwort schon vorprogrammiert, nämlich: „Nein“).
- Rauchen, Kaugummi kauen oder eine Sonnenbrille tragen.
- Klingelnde Mobiltelefone.
- Diskutieren. Am besten keine inhaltlichen Diskussionen anfangen, aber Respekt für das zeigen, was der/die BürgerIn sagt.
- Andere Parteien kritisieren oder beschimpfen.
- In der Dämmerung, bei Dunkelheit und während der Tages- oder Sportschau von Tür zu Tür gehen.

4.3 NACH DER AKTION

DIE FEEDBACKRUNDE

Gemeinsam von Tür zu Tür zu gehen, ist eine soziale Aktivität, die nicht nur die Bindung zu unseren WählerInnen stärkt, sondern auch das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb eines Wahlkampfteams. Deshalb sollte unmittelbar nach der Aktion noch Zeit für eine gemeinsame Feedbackrunde eingeräumt werden. Denn die Freiwilligen haben an den Türen besondere Erfahrungen gesammelt und Geschichten gehört, die beeindrucken. Es sollte also Zeit dafür sein, die lustigen oder auch ergreifenden Erzählungen miteinander zu teilen. Denn hinter diesen Geschichten stecken die Menschen, für die wir Politik machen! Beispielsweise könnte zwei Stunden nach dem gemeinsamen Aufbrechen wieder ein Treffpunkt, z.B. in einem im Aktionsgebiet gelegenen Café oder am Infostand in der Nähe, vereinbart werden.

Nachdem sich ein Aktionsteam nach der Aktion wieder versammelt hat, prüft der/die TeamerIn zunächst, ob alle Freiwilligen wieder da sind und sammelt das Restmaterial ein. Er/Sie verteilt an alle Zweierteams Rücklaufzettel, auf welche diese die Ergebnisse ihrer Klemmbrettzettel übertragen. Dann sammelt der/die TeamerIn die Rücklaufzettel wieder ein und vergewissert sich in Kürze, ob diese vollständig ausgefüllt und gut lesbar sind. Anschließend könnte ein offener Austausch stattfinden. Jeder und jede Freiwillige sollte hierbei zu Wort kommen und von seinem/ihrer Gefühl bei den Türbesuchen und den

Erfahrungen berichten. „Wie war es, was habt ihr erlebt?“ und „Was ging gut, was könnte besser laufen?“ könnten die Leitfragen sein. Zu diesem Zweck kann beispielsweise auf ganz einfache Weise ein Kugelschreiber in der Runde herumgereicht werden, so dass klar ist, wer gerade sprechen darf ohne unterbrochen zu werden – und wer zuhört.

Zum Abschluss der Feedbackrunde sollte noch geklärt werden:

- Wer schreibt etwas über die Aktion auf die Teamseite von **MITMACHEN.SPD.de**?
- Haben wir neue Freiwillige gefunden?
- Wann ist die nächste Aktion und wer ist dabei?

DIE SAMMLUNG UND AUSWERTUNG DER ERGEBNISSE AUF MITMACHEN.SPD.DE

Die Ergebnisse aus einer Tür-zu-Tür-Aktion enthalten sowohl für die Wahlkreisteams als auch für die ganze Partei wichtige Informationen. Die Fragen des Gesprächsleitfadens sind so gewählt, dass wir herausfinden, wie viele unserer potenziellen WählerInnen zur Wahl gehen wollen, wie sie über unsere wichtigsten Themen denken und ob ihre Meinungen sich während des Wahlkampfes ändern. Die Tür-zu-Tür-Aktionen können das Thermometer unseres Wahlkampfes werden. Deshalb sollte der/die TeamerIn die Ergebnisse der Rücklaufzettel nach einer

Tür-zu-Tür-Aktion auf jeden Fall auf **MITMACHEN.SPD.de** eintragen und die auf der Plattform vorhandene Auswertungsmöglichkeit nutzen, denn sonst sind die Ergebnisse nur halb so wertvoll!

Nur der/die TeamerIn kann die Ergebnisse der Tür-zu-Tür-Aktionen auf **MITMACHEN.SPD.de** eintragen.

... UND AUCH DIE BÜRGERINNEN UND BÜRGER WARTEN AUF ANTWORTEN

Eine Tür-zu-Tür-Aktion wurde vor dem Besuch bestenfalls bei den BürgerInnen angekündigt, an der Tür begegnen uns häufig beeindruckende, persönliche Geschichten und die Rücklaufzettel sowie die Auswertung auf **MITMACHEN.SPD.de** geben einen Überblick darüber, welche Themen den befragten BürgerInnen am Herzen liegen. Damit die Tür-zu-Tür-Aktion rundum einen guten Eindruck macht, sollten die BürgerInnen nun auch schnellstmöglich – am besten innerhalb einer Woche – an den Ergebnissen der Befragung teilhaben und darüber informiert werden, wie die SPD die für sie wichtigsten Themen angehen will.

Im SPD-Druckportal steht deshalb eine Vorlage für individualisierbare Feedbackflyer bereit, mit denen den BürgerInnen geantwortet werden kann. Mit Hilfe der Vorlage kann den BürgerInnen mitgeteilt werden, wie viel Prozent ihrer Nachbarschaft – wenn z.B. die Einstellungsfrage

DR. FRANK MENTRUP, OBERBÜRGERMEISTER VON KARLSRUHE:

„Der Tür-zu-Tür-Wahlkampf hat gezeigt, dass der persönliche Kontakt ein wichtiges Element für einen erfolgreichen Wahlkampf ist. Die Bürgerinnen und Bürger sind bereit die Türen zu öffnen, zuzuhören und bei der Wahl die richtige Entscheidung zu treffen.“

„Mindestlohn“ gewählt wurde – für einen solchen sind und welches Thema der Nachbarschaft am Herzen liegt. Im Druckportal befinden sich dann Textbausteine mit SPD-Antworten auf diese Themen, die sich in den Flyer einsetzen lassen. Bei der Verteilung der Feedbackflyer ist ebenso wie bei den Ankündigungsflyern zu beachten, dass sie lediglich in Briefkästen ohne Werbungsverbot hinterlassen werden dürfen.

Es bietet sich an, auch die lokale Presse nochmals über die Aktion und die Ergebnisse zu informieren. Eine Muster-Pressemitteilung für diesen Zweck befindet sich auf **MITMACHEN.SPD.de**.

5. WIE KÖNNEN WIR UNSERE ERLEBNISSE TEILEN?

Die Ausstrahlungskraft des Tür-zu-Tür-Wahlkampfes wird verstärkt, wenn alle an persönlichen Erlebnissen teilhaben können. Mit dem Internet und insbesondere mit **Blogs und Social Media-Plattformen** stehen uns wichtige Kanäle bereit, die uns dabei helfen, konkrete Erlebnisse sowie Geschichten, denen man an der Tür begegnet, zu teilen. Dieser offene Austausch von Erfahrungen verbindet unsere politischen Ziele mit persönlichen Beispielen. Dies stärkt unsere Kernbotschaft im Wahlkampf: Mehr „Wir“ – weniger „Ich“. Denn wir machen unsere Politik aus der Mitte der Gesellschaft, aus der Mitte des Lebens heraus. Kommen hierbei Bilder und Namen befragter BürgerInnen zum Einsatz, ist vorab immer das Einverständnis des Bürgers/der Bürgerin einzuholen. Diese dürfen ohne ihre Einwilligung auch keinesfalls an der Tür fotografiert werden.

Mit einem Blogbeitrag, einem scharfsinnigen Web-Artikel, einem lustigen Facebook-Post oder auch einem Team-Bild bei **TWITTER** (#tzt #spd) während und nach einer Tür-zu-Tür-Aktion zeigen wir, dass wir die Partei von allen und für alle sind. Wir sind gut organisiert, sind leidenschaftlich politisch und haben Spaß zusammen. Genau diese Eigenschaften können der SPD nahestehende Personen dazu bewegen, Freiwillige/r zu werden. Daher sollte bei jedem Blogbeitrag, Artikel, Twitter- und Facebook-Post, der über eine Tür-zu-Tür Aktion verfasst wird, gefragt werden, ob die LeserInnen ebenfalls mitmachen wollen – am besten so konkret wie möglich: „Nächsten Samstag machen wir um 16.00 Uhr wieder eine Tür-zu-Tür-Aktion, sind Sie auch dabei?“ Auch Hinweise auf **MITMACHEN.SPD.de** dürfen hierbei natürlich nicht fehlen, damit alle Interessierten sich dort anmelden und mitmachen können.

Ein Social Media-Leitfaden befindet sich auf der Plattform **MITMACHEN.SPD.de**.

6. EINE HILFESTELLUNG: DIE TÜR-ZU-TÜR-CHECKLISTE

- Angemeldet auf **MITMACHEN.SPD.de**
- Team für die Aktion zusammengestellt
- Mobilisierungsviertel identifiziert
- Tür-zu-Tür-Aktion auf **MITMACHEN.SPD.de** geplant
- Materialien bestellt/heruntergeladen:
 - Klemmbretter & Stifte
 - SPD-T-Shirts/ Buttons
 - Gesprächsleitfaden
 - Klemmbrettzettel
 - Rücklaufzettel
 - „Nicht-Angetroffen“-Flyer
 - DirektkandidatInnen-Flyer
 - Themen-Flyer
 - Flyer zur Briefwahlmöglichkeit
 - Informationsmaterial mit Hinweis auf **MITMACHEN.SPD.de** und Newsletter
 - Mitgliederwerbeflyer
 - Give-away
- Die BürgerInnen im Idealfall mittels eines Ankündigungsflyers oder einer Pressemitteilung über die Aktion informiert, auch bei **TWITTER** (#tzt #spd) den Besuch angekündigt
- Zweierteams eingeteilt
- Gemeinsame Einstimmung vorab und Feedbackrunde nach der Aktion geplant
- DOs und DON'Ts an der Tür besprochen
- Umfrageergebnisse einer Aktion auf **MITMACHEN.SPD.de** eingetragen
- Feedbackflyer erstellt und in den Aktionsstraßen verteilt
- Erlebnisse der Aktion auf Webseiten, Blogs und Social Media-Plattformen geteilt
- Termine für neue Tür-zu-Tür-Aktionen geplant
- Den Wahlkreis gewonnen!**

Herausgeber

SPD-Parteivorstand
Willy-Brandt-Haus
Wilhelmstr. 141, 10963 Berlin
www.spd.de

verantwortlich

Jessika Wischmeier

AutorInnen

Job Janssen
Sara Schlote
Melanie Stolzenberg

Kontakt

Sara Schlote
Anette Stimmer
Melanie Stolzenberg

tuer-zu-tuer@spd.de

Druck

Dräger+Wullenwever print+media Lübeck GmbH & Co. KG
Grapengießerstr. 30, 23556 Lübeck

Bestellnummer

33000465, www.spd-shop.de

April 2013